

brücke

138. Ausgabe – Oktober/November 2021



Begegnungen

Seniorenfreizeit

Diakoniesammlung

Gedenken an Gunnar Spatz
und Karl-Heinz Stecker

Inhalt

Andacht	1
Thema	2
Schwestern im Glück	2
Begegnungen	3
Gemeindeleben	5
Neues aus dem Nikolaushaus	5
Seniorenfreizeit	6
Zum Tode von Gunnar Spatz	8
Abschied von Karl-Heinz Stecker	8
Gedenken	9
Adventskalender 2021	9
Seniorenkreis im Bodel	9
„Du für den Nächsten“	10
Frauenfrühstück	10
Aktuell	10
Termine und Veranstaltungen	10
Aus dem Presbyterium	11
Neues vom Bücherwurm	12
Amtshandlungen	12
Geburtstage	13
Predigtstätten, Gemeindezentren, regelm. Gruppen	18
Gottesdienstplan	20

Kontakte und Kontoverbindungen Umschlag hinten

Impressum

Dieser Gemeindebrief erscheint im Auftrag des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg. Wir behalten uns vor, aus Platzgründen Artikel sinngemäß zu kürzen. Die in namentlich gekennzeichneten Artikeln zum Ausdruck gebrachte Meinung stellt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktion:

Rosemarie Bressemer 53 30 77; Ursel Eilmes 53 96 91; Heidi Heimberg 52 24 04; Kerstin Müller, Andreas Müller (verantwortlich) 53 44 40; Reinhard Ziegler 53 24 91

E-Mail: bruecke@f-h-e.de;

Internet: www.freisenbruch-horst-eiberg.de / www.f-h-e.de

Postanschrift:

Ev. Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg,
brücke-Redaktion, Bochumer Landstr. 270, 45279 Essen

Layout: Andreas Müller, Heidi Heimberg

Druck: Druckerei Volker Stroemer; Auflage 5.000

In eigener Sache

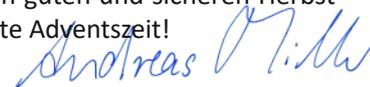
Das Thema „Begegnungen“ wurde uns aus dem Kreis der Gemeindeglieder vorgeschlagen – eine Premiere, über die wir uns sehr freuen. Das darf gerne öfter so sein! Es sind dann doch „nur“ zwei Artikel zum Thema geworden, dafür sind sie etwas länger und, wie wir finden, sehr lesenswert.

In der letzten **brücke** kündigten wir an, den Nachruf für unseren verstorbenen Küster, Herrn Stecker, in dieser Ausgabe nachzureichen. Es ist nun nicht nur ein Nachruf, sondern es wurden gleich drei – ein Zeichen dafür, wie sehr Karl Stecker die Menschen in unserer Gemeinde berührt hat und wie wichtig er für viele war. Auch Gunnar Spatz, der schon vor Gründung unserer Gemeinde und auch in den Jahren danach vielfältig engagiert war (als Stichworte seien hier nur das Presbyterium, der Lektorendienst, die Seniorenarbeit im Heliand-Zentrum und die **brücke**-Redaktion genannt), ist bereits vor mehreren Monaten verstorben; leider erreichte uns durch eine technische Panne sein Nachruf erst jetzt.

Wichtige Neuigkeiten gibt es auch bezüglich der Gottesdienste. Zunächst ist als gute Nachricht zu vermelden, dass wieder Abendmahl gefeiert wird, allerdings in besonderer Form und verbunden mit der Bitte, sich zu diesen Gottesdiensten anzumelden. Mehr hierzu lesen Sie im Bericht aus dem Presbyterium auf Seite 11. Wir bitten Sie auch, zu beachten, dass – alle Jahre wieder! – zu Beginn des neuen Kirchenjahres, also zum 1. Advent, die Anfangszeiten der Gottesdienste in der Zionskirche und im Heliand-Zentrum wechseln. Beachten Sie daher bitte besonders die im Gottesdienstplan abgedruckten Uhrzeiten!

„Halt“ lautet das Thema der kommenden Ausgabe, und man kann das Wort durchaus doppeldeutig verstehen. Was gibt Ihnen Halt, wie geben Sie Halt, wo fehlt Ihnen ein solcher? Oder wo sagen Sie: „Halt, bis hierhin und nicht weiter“? Schreiben Sie uns!

Wir wünschen Ihnen einen guten und sicheren Herbst und schon jetzt eine gesegnete Adventszeit!



Die nächste Ausgabe...

Das **Thema der nächsten Ausgabe** (Dezember 2021 / Januar 2022) lautet

Halt

Über Anregungen und Beiträge freuen wir uns! Schreiben Sie uns eine Mail an

bruecke@f-h-e.de

oder wenden Sie sich an ein Redaktionsmitglied (siehe links). Brieflich erreichen Sie uns im Heliand-Zentrum, Bochumer Landstr. 270, 45279 Essen.

Und denken Sie bitte daran:

Redaktionsschluss ist der 15.10.2021!



© Uwe Paulukat

Uwe Paulukat, Prädikant

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus. – 2 Thess 3,5

Das stellt für uns heute die bleibende Herausforderung dar (und ist übrigens dieselbe, wie sie es schon vor 2000 Jahren war): Ausgerichtet zu sein auf die Liebe Gottes. Wo finden wir sie, wo zeigt sie sich? Als Christinnen und Christen glauben wir, dass sich die Liebe Gottes authentisch und endgültig am Kreuz von Golgatha gezeigt hat, dass Gottes Mitsein mit den Menschen so weit ging, dass er selbst den Weg in die Tiefe, in die Verachtung, die Einsamkeit und den Tod nicht scheute. Als Christen entdecken wir gerade an dem Kreuz, an dem Jesus von Nazareth hingerichtet worden ist, Gott selbst. Da ist die Liebe Gottes, dass er diesen Weg gegangen ist.

Nun, Paulus hat es als Ärgernis für die Juden, als Torheit aus Sicht der Griechen, also der gebildeten Philosophen, bezeichnet, für uns aber sei es eine Gotteskraft [1 Kor 1,23f.]. Neutral kann man sich nicht dazu verhalten. Und die, die den christlichen Glauben nicht teilen, müssen argwöhnisch auf dieses Zeichen schauen. Ja, das Kreuz bleibt der Stachel: Weil es unsere Mitte ist, weil wir von dort her kommen und von dort her Gott zu verstehen suchen, weil wir glauben und fester Gewissheit sind, von diesem Geschehen des Jesus Christus her Gott selbst entdecken und allein von hier aus zu ihm einen unverbrüchlichen Zugang finden zu können. Anders gesagt: Ohne eine Beziehung auf Jesus Christus, der die Liebe Gottes selbst ist (und mit ihm auf das Kreuz, an dem sich diese Liebe bis ins Äußerste gezeigt hat), ohne diesen Bezug auf den Erlöser sind Christen eben keine Christen; genau dieser Bezug, genau diese Ausrichtung auf die Liebe Gottes macht sie dazu. Würden sie diese Orientierung verlieren, würden sie sogleich aufhören, Christen zu sein. Genau das unterscheidet Christinnen und Christen eben von allen anderen, dass sie in Christus die Schlüsselfigur entdecken.

Dieser Christusbezug isoliert uns freilich auch. Weil andere ihn eben nicht teilen können – nicht in dieser Deutlichkeit oder in vielen Fällen auch gar nicht. Jesus für einen vorbildlichen Menschen zu halten, so sagen wir, reicht nicht aus; in ihm entdecken wir mehr. Das aber unterscheidet uns und diese Unterscheidung kann man nicht einfach wegreiben. Und das sollten wir auch nicht. Auch nicht im Gespräch mit andersgläubigen oder sich als nicht-religiös verstehenden Menschen. Auf diese Klarheit sollten wir nicht verzichten – um unserer selbst willen nicht und noch mehr um der Menschen willen nicht, die diesen Christus nicht kennen.

Zum anderen: „Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf die Geduld Christi.“ – Geduld, das Fremdwort hierfür lautet „Toleranz“. Das lateinische „tolerare“ heißt übersetzt „erdulden“, „ertragen“ und meint genau dieses: Eben nicht in kämpferischer Manier sich von den anderen abwenden. Eben nicht selbst die wieder bekämpfen, die uns bekämpfen. Eben nicht ignorant sich zur Seite drehen. Eben nicht verteidigen, verbissen missionieren und verurteilen.

Nein, wir dürfen und wir sollen unseren Glauben nicht verleugnen, nicht verheimlichen, sondern Zeugnis davon ablegen. An einer anderen Stelle im Neuen Testament heißt es dazu: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ [1 Petr 3,15]. Wir brauchen das Eigene, das, wofür wir stehen, was uns prägt, was unsere Hoffnung ist, unser Glaube, am Ende gar unsere Erfüllung, nicht zu verschweigen, uns nicht wegzuducken.

Aber wir brauchen uns auch nicht auf dieselbe Ebene zu begeben wie manche Gegner des Christentums. Wir können vielmehr gelassen bleiben. Geduldig. Tolerant. Warum? Weil Gott selbst, weil Christus selbst tolerant ist. Er kann warten. Und er tut es auch. Und wir können und sollen gelassen bleiben. Es ist nicht unsere Aufgabe, Gottes Wirklichkeit zu beweisen – wie könnten wir das auch? Er wird es am Ende schon selbst tun. Es ist auch nicht unsere Aufgabe, endgültige Urteile zu sprechen – und, ehrlich gesagt, darum bin ich so froh. Wir enthalten uns vielmehr solcher richtiger Aussagen und können es getrost Gott überlassen, wie er mit denen umgehen will, denen der Glaube nicht so ihr Ding ist.

Was machen wir nun aber konkret, wenn andere uns verspotten und uns verlachen? Wenn sie uns verhöhnen, wenn sie argumentieren, dass das alles Unsinn sei mit dem Glauben, Gläubige verblendet seien oder gar gefährlich? Ich glaube, wir brauchen nicht wehrlos herumzustehen. Wir können Toleranz zeigen. Vorleben, was es heißt, an Gottes Liebe orientiert zu sein. Vorleben, wie das Miteinander in einer Welt funktionieren kann, in der jeder den anderen respektiert, ohne zugleich die Position des anderen übernehmen zu müssen. Ausgerichtet auf die Liebe Gottes können wir teilhaben an der Toleranz Gottes, die Vorbild ist für unsere Toleranz.

Uwe Paulukat

Schwestern im Glück

Mein Vater hatte einen jüngeren Bruder und eine sieben Jahre ältere Schwester, meine Tante Inge. Diese wiederum hatte eine Tochter Iris, meine Cousine, die 1944 geboren wurde. Meine Tante lebte als Kriegerwitwe mit Iris bei ihrer Mutter in Rüttenscheid. Inge ging arbeiten, Oma übernahm die Erziehung des Kindes. Iris war für mich wie eine große Schwester. Wir sahen uns oft und regelmäßig und hin und wieder trafen wir auch die anderen Cousinen und Cousins der großen Familie.

Die Jahre vergingen, die ältere Generation verstarb nach und nach, die jüngeren Familienmitglieder heirateten, verstreuten sich in die Nähe und in die Ferne, Iris zog mit Mann und Kind nach Süddeutschland und später nach Italien. Man verlor sich aus den Augen.

Im Jahr 2000 verstarb Wilfriede, eine unverheiratete Cousine meines Vaters. Sie hatte kein Testament hinterlassen und es gab insgesamt 18 Erben, neun aus ihrer mütterlichen und neun aus ihrer väterlichen Linie. Die Rechtspflegerin des Amtsgerichts hatte alle Hände voll zu tun. Ulrike, eine Nichte der Verstorbenen, die sich bis zuletzt um die Tante gekümmert hatte, war ihre Ansprechpartnerin. Ulrike nahm Kontakt zu allen Erbbeberechtigten der väterlichen Linie auf und wir waren einstimmig der Meinung, dass es nach so vielen Jahren unbedingt baldmöglichst ein Wiedersehen geben müsse. Schnell war ein Termin gefunden und bei dieser ersten Begegnung wurde sofort klar, dass wir das auf jeden Fall beibehalten und regelmäßige Treffen wiederholen wollten.



Doch bevor es zur Auszahlung der bescheidenen Erbschaft kam, erhielt Ulrike einen weiteren Anruf der Rechtspflegerin. Diese teilte ihr mit, dass die Ermittlungen ergeben hätten, dass Inge ein weiteres Kind namens Johanna hätte, das nach der Geburt zur Adoption freigegeben worden sei. Dieses gelte nach dem neuen Adoptionsrecht als weiterhin verwandt mit seinen leiblichen Verwandten, außer den Eltern, und käme somit ebenfalls als Miterbin in Betracht. Diese Nachricht schlug ein wie eine Bombe! Das war unmöglich, das konnte nicht sein! Niemand in der Familie wusste etwas davon, keiner konnte sich erinnern, dass jemals irgendetwas darüber gesagt worden sei, kein Sterbenswörtchen, nicht die geringste Andeutung hinter vorgehaltener Hand. Es konnte gar nicht anders sein, es musste sich hierbei um einen Irrtum handeln! Aber die Rechtspflegerin teilte Einzelheiten mit. Das Kind sei 1931 im Osten des damals noch ungeteilten Deutschland zur Welt gekommen. Ein Vater wurde nicht benannt. Plötzlich fiel mir ein, dass mein Vater mal erzählt hatte, seine Schwester habe so sehr unter Asthma gelitten,

dass sie als junge Frau ein halbes Jahr zur Erholung an die See geschickt worden sei! Er sei zu dem Zeitpunkt noch ein Kind gewesen. Sollte das...? Es würde passen, ja, so könnte es gewesen sein, er war 12 und Inge 19 Jahre alt – kein Ausrufen der Asthma-Erkrankung, sondern Austragen einer ungewollten Schwangerschaft, weit entfernt von der Familie und den kleinen Brüdern! Fragen konnten wir niemanden mehr.

Iris hat die Nachricht von der Existenz einer Halbschwester besonders hart getroffen. Unzählige Fragen gingen ihr durch den Kopf. Wenn es wirklich so war...was musste ihre Mutter mitgemacht haben, als junge Frau und auch später? Mit welchen Gedanken musste sie sich gequält haben, vielleicht ihr Leben lang? Hätte sie nicht gerne gewusst, was aus ihrem Kind geworden ist und wie es ihm geht? „Warum hat sie mir bloß nie etwas davon erzählt, später, als die Großeltern tot waren und nachdem die Zeiten sich geändert hatten und man ohne Scham von einem unehelichen

Kind sprechen konnte?“ fragte sich Iris immer wieder. Oder war das Ereignis so tief in ihrer Mutter „vergraben“ gewesen, dass sie einfach nicht darüber reden konnte? Sie war ja noch minderjährig, als „es“ passierte und musste sich fügen. Und die Eltern? Wahrscheinlich wollten sie aus damaliger Sicht nur das Beste für ihre Tochter und auch für sich und wollten diese „Schande“ von der Familie fernhalten. War ihre Mutter am Ende vielleicht sogar dankbar für die Entscheidung, die ihre Eltern getroffen hatten? Immerhin gab es

auch junge Frauen, die sich in dieser Situation das Leben genommen haben oder bei dem Versuch einer verbotenen Abtreibung verstorben sind.

Und die nächste Frage, die Iris sich stellte: Wollte sie ihre Halbschwester kennenlernen? Wochenlang hat sie sich mit dieser Frage beschäftigt und eines Tages haben wir gemeinsam beschlossen: Ja, wir fahren nach Koblenz, vorausgesetzt, Johanna möchte ihre leibliche Familie auch kennenlernen. Ein Anruf genügte, ja...sie wollte! Der Tag kam und Iris klingelte mit Bauchschmerzen, feuchten Händen und ein paar Familienfotos in der Tasche am Haus ihrer Schwester. Ein freundlicher älterer Herr mit rheinischem Dialekt öffnete die Türe, dahinter – etwas zurückhaltender – Johanna. Uns stockte der Atem! Einen Moment glaubten wir beide, unsere Großmutter käme uns entgegen. Was für eine Ähnlichkeit! Jeglicher Zweifel war in diesem Moment aus der Welt geräumt, es brauchte keine weiteren Beweise für die Familienzugehörigkeit. Sehr schnell entstand bei dieser ersten Begegnung ein Gefühl der Verbundenheit. Natürlich brannte Iris darauf, etwas vom Lebenslauf ihrer Schwester zu erfahren. Hanna – so wurde sie von allen genannt – erzählte uns, dass sie eine glückliche, unbeschwer-

te Kindheit erlebt hatte und der Augenstern ihrer Eltern war. Wenige Jahre nach der Adoption wurde Hannas Vater beruflich versetzt – nach Essen! Die Familie fand ein Haus in Rüttenscheid – ausgerechnet! Als Hanna verheiratet war, hat sie von ihrer Mutter erfahren, dass diese ständig in der Angst gelebt habe, Hannas leibliche Mutter könne von dem Umzug nach Essen erfahren und versuchen, Kontakt zu ihrem Kind aufzunehmen.

Die Schrecken des Zweiten Weltkrieges konnten die Eltern Hanna nicht ersparen, aber zumindest hat sie keine Verluste von ihr sehr nahestehenden Menschen hinnehmen müssen. Als junge Frau lernte sie Josef kennen, der in derselben Firma arbeitete wie ihr Vater. Zu gegebener Zeit hielt Josef um die Hand seiner Auserwählten an. Nach dem Gespräch nahm ihn sein zukünftiger Schwiegervater an die Seite und sagte: „Ich muss Ihnen noch etwas sagen...!“ Erst

zu diesem Zeitpunkt erfuhr auch Hanna, dass sie nicht das leibliche Kind ihrer Eltern war. Josef hat sie trotzdem geheiratet! Sie führten bis zu seinem Tod eine glückliche Ehe, bekamen drei Söhne und bauten ein schönes Haus, in dem Hanna gerade ihren 90. Geburtstag feiern konnte. Wie schön wäre es, denkt Iris oft, wenn ihre Mutter zu Lebzeiten etwas vom positiven Werdegang ihrer Tochter hätte erfahren können! Sie selber war überglücklich, dass sie mit Mitte fünfzig noch eine Schwester bekommen hat, die sie sich als Kind lange vergeblich gewünscht hat.

Und Wilfriede, die Erbtante? Jedesmal stellen wir Cousinen uns bei unseren Begegnungen vor, wie sie vielleicht auf einer fernen Wolke sitzend auf uns herab schaut, uns zuhört, lächelnd sich die Hände reibt und sich über den Coup freut, der ihr gelungen ist!

Heidi Heimberg

Begegnungen

Immer, wenn ich die Wohnung einer Nachbarin verlasse, fällt mein Blick zwangsläufig auf ein Bild, welches unmittelbar neben der Tür hängt. Ein gerahmtes Foto zeigt eine Menschenmenge hinter einer Absperrung, meine Nachbarin genau in der Mitte. Entscheidend aber ist der Mann ihrer Begegnung und der mit einem Lächeln ihr seine beiden Hände entgegengestreckt: Johannes Paul II.

Als nun für die kommende Ausgabe der **brücke** dieses Thema vorgeschlagen wurde, musste ich doch lange überlegen, welche Begegnung in meinem Leben eine Rolle gespielt hat bzw. welchen Persönlichkeiten bin ich in meinem Leben überhaupt begegnet. Gut, ich habe verschiedenen (katholischen) Bischöfen bei der Begrüßung die Hand gedrückt und habe auch schon mit einem Oberbürgermeister unserer Stadt eine längere Unterhaltung geführt – er war ja auch ein früherer Arbeitskollege – aber gab es da noch besondere Begegnungen?

Und dann fiel mir eine Begegnung ein, welche ich in ihrer Bedeutung zum damaligen Zeitpunkt noch gar nicht einschätzen konnte. Es gab zu der Zeit noch kein Internet und keine Wikipedia, um sich über alle möglichen Dinge des Lebens und Personen zu informieren. Wie kam es zu dieser Begegnung? Eines Tages im September 1962 kam Pastor Wilhelm Busch (siehe **brücke** Ausgabe 137) zu mir. Er hatte auf einem altsprachlichen Gymnasium sein Abitur gemacht. Griechisch und Hebräisch lernte er im Theologiestudium als Pastor und war daher in der Lage, das Alte und Neue Testament in der Originalsprache zu lesen. Aber Eng-

lisch?

Er fragte in solchen Fällen immer im Leiterkreis nach, wer da aushelfen könnte. Da ich diesen Dienst schon mehrfach übernommen hatte, erklärte ich mich bereit. Er nannte mir einen Namen – Mitsuo Fuchida, Japaner und Kriegsteilnehmer im Zweiten Weltkrieg. Das war alles. Aber es gibt ja doch merkwürdige Zufälle im Leben. Ich studierte zu der Zeit an der Staatlichen Ingenieurschule in Essen am Beginenkamp. Hin und wieder führte mich ein Abstecher meines Fußweges zum Bahnhof über die Rottstraße. An der Ecke Kreuzeskirchstraße befand sich damals die Altstadtbuchhandlung. Draußen vor der Türe ein Kiste mit alten Büchern, die man wohl nicht loswurde – Stückpreis 1 DM. Und plötzlich beim Stöbern hatte ich ein Taschenbuch in der Hand, dessen Titelseite mich sofort faszinierte. Der Name des ersten Verfassers M. Fuchida war eindeutig. In wenigen Tagen konnte ich wenigstens einen Teil des Buches lesen. Im Hauptteil ging es – wie der Titel schon sagt – um die Schlacht bei Midway.



Mitsuo Fuchida



Fuchida vor dem Angriff auf Pearl Harbor

Im ersten Teil dieses Taschenbuches schildert Fuchida die Vorgeschichte. Mit 19 Jahren war er in die Kaiserliche Marineakademie aufgenommen worden. Er interessierte sich für Bombenflugzeuge, wurde Ausbilder und dann zu einem Flugzeugträger abkommandiert. Er wurde zum Korvettenkapitän befördert und war 1940 der Pilot mit den meisten Flugstunden und der größten Kampferfahrung in Japan. Es kam der 7. Dezember 1941, der Tag, welcher in der Kriegsgeschichte nie vergessen werden wird. 230 Meilen nördlich von Oahu hatte die japanische Streitmacht sechs Flugzeugträger posi-

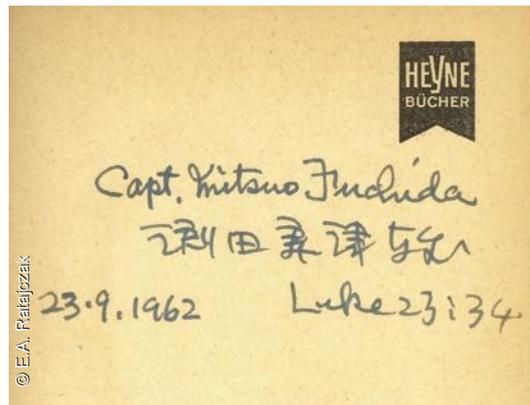
tioniert, dazu schnelle Schlachtschiffe und schwere Kreuzer. Um 7:20 Uhr führte Mitsuo Fuchida die erste Flugzeuggruppe an, welche aus 183 Flugzeugen bestand. Er selbst saß in der vordersten Maschine. Insgesamt waren 360 Flugzeuge unter dem Kommando von Fuchida an diesem Angriff beteiligt. Um 7:49 Uhr erreichte sie ihr Ziel, den Hafen von Pearl Harbor und er erteilte den vereinbarten Befehl: Tora, Tora, Tora. Die nationale Heldentat gegen die USA machte Fuchida zum Nationalhelden und er erhielt auch eine Audienz bei Kaiser Hirohito. Im Juni 1942 wurde Fuchida in der Schlacht um Midway verwundet. Über die entscheidendste Seeschlacht der Weltgeschichte schrieb er dieses Buch, denn in dieser Schlacht wurde Japan endgültig besiegt.

Im August 1945 fand eine mehrere Tage dauernde Militärkonferenz der Japanischen Armee in Hiroshima statt, an welcher auch Fuchida teilnahm. Er erhielt aber am 9. August einen Funkspruch mit der Aufforderung, zum Hauptquartier der Kriegsmarine in Tokio zu kommen. So war er nicht in Hiroshima, als die erste Atombombe in einem Krieg dort explodierte. Am folgenden Tag kehrte Fuchida nach Hiroshima zurück, um mit einer Kommission die Folgen der radioaktiven Strahlung zu untersuchen. Er hat als Einziger dieser Kommission überlebt und hat auch keine Folgeschäden erlitten.

Nach dem Krieg wurde Fuchida in ein Gremium berufen, welches Kriegsverbrecherprozesse aufarbeiten sollte. Er war überzeugt, dass die Amerikaner eine Art Siegerjustiz ausübten. Aber dann erfuhr er von heimkehrenden hochrangigen Kriegsgefangenen, dass es keine Folterungen und Misshandlungen gegeben hat. Zu einer weiteren Erfahrung kam es, als eines Tages im Jahre 1950 Fuchida aus einem Zug stieg und man ihm eine Broschüre übergab: „Ich war ein Gefangener von Japan“ von Jacob DeShazar. Dies war der Name eines amerikanischen Piloten, der bei einem Bombenangriff auf Tokio beteiligt war, als Rache für Pearl Harbor. Auf dem Rückflug musste er aber in einem von Japan besetzten Gebiet notlanden, wurde gefangen genommen und inhaftiert. Er wurde grausam behandelt – aber eines Tages bekamen die Gefangenen Bibeln zum Lesen. Die Worte aus der Bibel veränderten sein Leben, aus Hass wurde Liebe und Fürsorge. Nach dem Krieg ging er zurück nach Japan, um von diesem Jesus zu erzählen.

Fuchida konnte sich diese friedliche Verwandlung eines Menschen nicht vorstellen. Entgegen seiner völlig anderen religiösen Erziehung kaufte er sich eines Tages eine Bibel und las wochenlang darin. Im Lukasevangelium kam er zum Bericht über die Kreuzigung Jesu. Das Gebet Jesu an seinen Vater in Lukas 23, 34: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ hat ihn so beeindruckt, dass er zu der Überzeugung kam, dass Jesus auch für ihn dieses Gebet ge-

sprochen hat, für ihn, der im Namen von Patriotismus viele Menschen getötet hatte. Im Gebet bat Fuchida um Vergebung seiner Schuld und um Änderung seines Lebens von einem ehemaligen Kampfpiloten zu einem Menschen mit einem neuen Sinn in seinem Leben als Christ. Im September 1949 trat er in die evangelische Kirche ein. Den 14. April 1950 beschreibt er als den Tag, als ein völlig neues Leben für ihn begann. Seine Freunde und seine Familie verstanden ihn nicht. Alte Kriegskameraden wollten ihn überzeugen, alles wieder über Bord zu werfen. Es gab große Schlagzeilen über ihn in den Zeitungen: Der große Held von Pearl Harbor zum Christentum konvertiert. Aber Fuchida ging seinen Weg als Evangelist und Prediger – auch und gerade für viele Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika. Dabei kam es auch zu einer Begegnung mit Jacob DeShazar. Seine Tätigkeit als Evangelist führte ihn durch ganz Japan, Asien, den Orient und nach Deutschland. Er wollte vor allem die Jugend mit seiner Botschaft erreichen. Eine Station war daher auch Essen.



Sonntag, der 23. September 1962, rückte heran und am Nachmittag dieses Tages hatten sich wie immer sonntags ca. 400 Jugendliche im großen Saal des Weigle-Hauses eingefunden. Ich begrüßte einen zierlichen Mann, der sich zur Begrüßung höflich verneigte. Sein Englisch war mehr amerikanisch mit japanischem Akzent. Aber seine Sprache war klar. Er erzählte nicht vom Krieg, von seinen Heldentaten. Ihm ging es alleine um Jesus Christus, dem er sein Leben übergeben hatte. Es war für ihn die einzige Möglichkeit, mit seiner Schuld fertig zu werden. Den Tod von vielen Menschen verursacht zu haben, hätte ihn in den Wahnsinn getrieben. Er hätte alles gegeben, um diese Tat rückgängig zu machen. Allein die Vergebung durch Jesus Christus war seine Rettung und die Möglichkeit, noch ein sinnvolles Leben zu führen. Diese Botschaft wollte er weitergeben – gerade für die 14- bis 19-Jährigen, die nun vor ihm saßen. Jeder Hass im Herzen bewirkt nur den Tod, aber wenn stattdessen die Liebe Jesu Christi ins Herz einzieht, kann der Hass überwunden werden. ER ist der Einzige, der Heil in die Welt bringt durch Vergebung.

Zur heutigen Zeit wären zahllose Fotos von dieser Begegnung geschossen worden. Aber an diesem Tag hatte niemand einen Fotoapparat dabei. Aber ich hatte das Buch über Midway mitgebracht und Fuchida war sehr erstaunt, als ich es ihm überreichte und um ein Autogramm bat. Er signierte es und setzte dazu die Bibelstelle, welche sein Leben verändert hat. Zurückgeblieben sind daher nur ein vergilbtes Taschenbuch (welches mir sehr wertvoll ist) und die bleibende Erinnerung an eine besondere Begegnung in meinem Leben.

Ernst-Albert Ratajczak

Neues aus dem Nikolaushaus

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen.

Liebe Freunde und Unterstützer des Nikolaushauses! Im Juli waren meine Töchter Anita, Aisha und ich im Nikolaushaus zu Besuch. Das war sozusagen unser erster Besuch in Afrika, denn in den letzten zehn Jahren war es immer umgekehrt: Wir haben in Afrika gelebt und kamen nach Deutschland zu Besuch! Wir drei haben uns sehr gefreut, nach gut acht Monaten alle im Nikolaushaus wiederzusehen. Die Kinder sind gewachsen, aber so viel hat sich doch nicht verändert, seit wir im Oktober 2020 nach Deutschland gezogen sind.

Die Pandemie-Situation ist undurchschaubar in Tansania, denn es wird sehr wenig getestet und entsprechend werden nur wenige Infizierte erfasst. Die Regierung geht auch nicht offen mit dem Pandemie-Geschehen um und veröffentlicht keine Daten. Vermutlich macht ein großer Teil der Bevölkerung die Infektion durch, ohne dass die Erkrankung diagnostiziert wird. Wie viele Menschen dann tatsächlich an Covid-19 sterben, lässt sich nicht ermitteln. Seit Juli werden Impfungen in Tansania angeboten. Die Menschen sind jedoch sehr skeptisch und haben Angst, dass ihnen „sumu“ (Gift) gespritzt werden könnte. Auch in Tansania mangelt es leider nicht an Verschwörungstheorien. Andererseits findet das öffentliche Leben ohne Einschränkungen statt und das ist wichtig in einem Land, wo jeder für seinen täglichen Bedarf selber sorgen muss.

Für Reisende nach Tansania gibt es jedoch viele Auflagen: Wir mussten aktuelle PCR-Tests aus Deutschland vorlegen, uns auf einer tansanischen Webseite vor Antritt der Reise online anmelden und dann noch einen kostenpflichtigen Schnelltest am Flughafen von Dar es Salaam machen, bevor wir den Flughafen verlassen durften. Auch auf dem Rückweg war ein kostenpflichtiger PCR-Test Voraussetzung, um zurückfliegen zu dürfen. Unsere Zeit im Nikolaushaus haben wir bis zur letzten Minute gut genutzt. Anita und Aisha tauchten sofort in die Masse der Nikolauskinder ab und konnten drei Wochen lang unbeschwert (und ohne Smartphone, Internet und Video-Konferenzen!) spielen. Ich hatte Gespräche mit dem Leitungsteam und allen Mitarbeitern und konnte viele administrative Aufgaben erledigen. Aber im Mittelpunkt stand, möglichst viel Zeit mit den Kindern zu verbringen. So haben wir Geburtstage gefeiert und Ausflüge gemacht.

Wir haben die Kinder, die Mitarbeitenden und insgesamt alles im Nikolaushaus gut angetroffen und es gab keine Überraschungen. Mit anderen Worten: Das Leitungsteam im Nikolaushaus hat sich bisher sehr gut bewährt. Die beiden Ordensschwwestern und die beiden Männer arbeiten zusammen und schicken mir wöchentlich

Berichte, die sich mit dem decken, was ich vorgefunden habe. Drei Kinder wurden getauft. Als wir kamen, gingen die Schulferien in Tansania gerade zu Ende und wir brachten die großen Kinder zurück in ihre Internatsschulen.

In den letzten Monaten haben wir vier neue Kinder bekommen. Von Aglipina und Isabella hatte ich schon in meinem letzten Rundbrief zu Ostern berichtet. Danach brachte uns das Jugendamt noch Benson, 13 Jahre, und Kevina, 10 Jahre. Wie alle Kinder, die wir im Nikolaushaus aufnehmen, haben auch die beiden sehr traurige Lebensgeschichten,



© Stefanie Köster

weswegen sie zu uns gebracht wurden. Benson hat eine zerebrale Bewegungsstörung und eine geistige Behinderung. Er kann nur mit großer Mühe laufen. Seine Mutter hat die Familie verlassen. Sein Vater ist alt und kann sich nicht um ihn kümmern. Kevinas Eltern sind beide verstorben. Das Kind lebte bei der Oma im Dorf – leider in sehr großer Armut und ohne Schutz. So hat Kevina bereits schlimme Missbrauchserfahrungen machen müssen. Kevina kam im Juli zu uns, zwei Tage bevor wir wieder abreisen mussten. Inzwischen hat sie sich etwas im Nikolaushaus eingelebt und geht nun auch zum ersten Mal zur Schule. Für Aglipina, Benson und Kevina suchen wir

noch Paten! Zum einen sind wir sehr dankbar, wenn die Paten die Kinder regelmäßig unterstützen, denn seit der Pandemie bekommen wir deutlich weniger Spenden. Zum anderen freuen sich auch die Kinder sehr, wenn sie erfahren, dass jemand an sie denkt und sich für sie interessiert. Aktuell sorgen wir für 39 Kinder im Nikolaushaus und finanzieren darüber hinaus noch acht weiteren Jugendlichen ihre Berufsausbildungen. Unsere großen Jungen werden bald für sich selbst sorgen müssen!

Aufgrund der Corona-Pandemie habe ich seit 2019 keine Vorträge mehr gehalten und kaum für das Nikolaushaus werben können. Falls Sie in Ihren Gemeinden oder anderen Gruppen Interesse haben, mehr über das Nikolaushaus zu erfahren, würde ich mich freuen, aktuelle Fotos zusammenzustellen und vom Nikolaushaus zu erzählen. Kontaktieren Sie mich gerne per E-Mail oder Telefon: SEKoeester@t-online.de oder 0157 809 18 347.

Wir haben vor, Weihnachten wieder das Nikolaushaus zu besuchen. Dann werden wir zehn Jahre Nikolaushaus feiern und die Schul- und Berufsausbildungsabschlüsse von unseren großen Kindern! Vielen Dank für Ihre treue Unterstützung!

*Stefanie Köster, das Leitungsteam,
die Kinder und Mitarbeiter/-innen*

Weitere Fotos zum Text finden Sie auf der Rückseite.

Seniorenfreizeit

„Begegnungen“ ist das perfekte Thema für einen Bericht unserer Seniorenfreizeit in Bad Driburg. Nachdem auch wir im vorigen Jahr alles stornieren mussten, haben wir sehnsüchtig auf ein „Okay“ für unsere Fahrt gewartet. Bei der Anmeldung durfte eine Personenzahl von 30 nicht überschritten werden, und daran haben wir uns gehalten.

Also, frohgelaunt und mit einem Reisesegen durch Frau Jäger versehen, machten wir uns in einem tollen Reisebus auf den Weg nach Bad Driburg. Dort wurden wir mit einem guten Mittagessen (das Essen blieb über die ganzen Tage so gut) empfangen. Um den Ort gleich etwas näher kennenzulernen, machten wir in zwei Gruppen eine sehr schöne und aufschlussreiche Stadtführung. Wir erfuhren u. a. vom guten Driburger Wasser und einer langen Tradition des Glashandwerkes. Der Hauptsitz von Leonardo ist noch immer in Bad Driburg.

Die Inzidenzzahlen in Bad Driburg waren wesentlich niedriger als in Essen und außerdem waren wir eine Gruppe vollständig geimpfter Personen. Das hatte den Vorteil, dass wir gemeinsam beim Essen im Hotel am Tisch sitzen konnten; ebenfalls im Restaurant, im Café, in der Eisdielen und auch in der Kirche, die direkt neben unserem Hotel war. Abstand brauchten wir überall nur zu den Personen zu halten, die nicht zu unserer Gruppe gehörten. Das hat uns aber nicht daran gehindert, hier und da ein kleines Schwätzchen zu halten. Wir zogen halt schnell unseren „Schnutenpulli“, wie ihn unser Kellner nannte, an. Im Speiseraum waren außer uns auch noch andere Personen und so mussten wir von unserem Schnutenpulli beim Gang zum Büfett ebenfalls Gebrauch machen. Da kam es dann zu manch lustiger Begegnung: Mal wurde der Schnutenpulli vergessen anzuziehen und mal wurde er vergessen abzunehmen, so dass das Essen Schwierigkeiten hatte, den Weg in den Mund zu finden.

Gegenüber von unserem Hotel war der riesengroße Gräfliche Kurpark; wir brauchten nur die Straße zu überqueren und fanden wunderschöne Blumenrabatten, viele verschiedenartige Baumgruppen, ähnlich wie im Arboretum, von der Linde bis zum Ginkgobaum, einen Teich mit vielen Enten, ein Wildgehege mit 55 Stück Rotwild, eine kleine Kapelle, ein Restaurant, Hotel, Wandelhalle, natürlich auch Kurkonzerte, eine ganz besondere Wasserschale und einen Erinnerungsstein an Friedrich Hölderlin vor.

In Bad Driburg gibt es sieben Kurkliniken, vier davon direkt am oder im Kurpark. Von den Patienten haben wir nur wenig gesehen. Es gibt einen Dom und zwei Klöster. Ein Kloster wird von den „Rosa Schwestern“ bewohnt, die aus dem Steyler Kloster in den Niederlanden kommen. Zur Erinnerung: Das Kloster in Steyl haben wir nach einem Spargelessen besucht. Von dort werden auch die Steyler Missionare ausgesandt.

Natürlich durfte auch ein Ausflug nicht fehlen, wir machten gleich zwei Ausflüge.

Der erste Ausflug führte uns zum Schloss Corvey (Weltkulturerbe), ehemals ein Kloster. Bei der Besichtigung stießen wir auf das Grab von Heinrich Hoffmann von Fallersleben und seiner Frau. Er hatte 1860 durch Vermittlung von Liszt und Prinzessin Marie zu Sayn-Wittgenstein eine Anstellung als Bibliothekar an der Fürstlichen Bibliothek Corvey bei Herzog Victor I., Herzog von Ratibor, bekommen. Die Bibliothek ist sehr groß und beeindruckend. Natürlich sahen wir auch den Kreuzgang und die Kirche. Da an diesem Tag kein Restaurant für uns geöffnet hatte, hat uns unser Busfahrer verwöhnt. Er hatte Tische und Bänke, Kaffee und Kuchen dabei und so konnten wir gemütlich am Rande des Parkplatzes in einer Ecke Kaffee trinken. Der Busfahrer war auch sonst spitzenmäßig, er hat uns auf der Hin- und Rückfahrt viel gezeigt und erzählt. Einfach großartig. So haben wir z. B. den Ort gesehen, an dem das Märchen von den Bremer Stadtmusikanten entstanden ist, wo der kleine Hermann der Cherusker steht und vieles mehr.

Der zweite Ausflug ging nach Paderborn, wo er uns in den Dom führte. Er hatte sich auch hier gut vorbereitet, weil er wusste, dass wir keine offizielle Führung mit unserer großen Gruppe bekommen würden und deshalb auch nicht alles sehen konnten. In Paderborn wurden wir vom Regen überrascht und suchten schnell ein Café auf, das uns mit Kaffee und Kuchen erwartete. Durch das Regenwetter haben wir von der Stadt nicht mehr viel zu sehen bekommen und haben uns lieber wieder auf den Weg ins Hotel gemacht.

Das Hotel hatte nicht nur gutes Essen. Wir hatten schöne Zimmer, einen sehr guten und großen Gruppenraum, genug Tische zum Kartenspielen drinnen und draußen auf der Terrasse und ein kleines Schwimmbad, das wir den ganzen Tag nutzen durften. Die ersten Personen waren natürlich bereits vor dem Frühstück im Bad.

In unserem Gruppenraum trafen wir uns am ersten Abend zum Kennenlernen, mittendrin zum bunten Abend, zum Zauber-Abend, zur Hockergymnastik und zum Abschlussabend. Am letzten Nachmittag wurden wir mit einer Driburger Kaffeetafel verabschiedet. Als wir für das Personal unser Abschiedslied sangen und einen Umschlag mit Trinkgeld übergaben, standen Tränchen in einigen Augen.

Wir haben uns rundherum wohlgefühlt und die allgemeine Stimmung war: Anne, bitte lass uns hier noch einmal hinfahren – das sagt doch alles aus. Nun freuen wir uns erst einmal auf die Herbstfreizeit in Bad Bocklet und hoffen, dass uns keine steigenden Inzidenzzahlen in die Quere kommen.

Anneliese Faseler



Zum Tode von Gunnar Spatz

Wir mussten Abschied nehmen von Gunnar Spatz. Er gehörte mit zu den Gemeindegliedern, die sich über 40 Jahre auf vielfältige Weise in unserer Kirchengemeinde engagierten. Er war ein Beispiel für einen „Glauben, der in der Liebe tätig ist“. In dieses Engagement waren auch seine Frau und Kinder eingebunden.

Bei allem Engagement bewahrte er sich eine persönliche Freiheit und Unabhängigkeit. Er war mit einer beeindruckenden Autorität begabt, mit der er auch uns Pfarrern ein Gegenüber war und Kritik äußern konnte. Als Presbyter begleitete er den Aufbau der Gemeindegemeinschaft im Heliandzentrum, war ideenreicher Organisator der Gemeindefeste. Er gründete den Lektorenkreis für die Gottesdienste.



Seine Frau und er übernahmen 1990 den Seniorenkreis, den „Club der Junggebliebenen“, für mehr als 20 Jahre. Das waren zwei Nachmittage pro Woche mit zusätzlichen Abhol- und Bringendiensten, dazu Freizeiten mit vielen Teilnehmer/-innen. Er machte bei vielen Gelegenheiten Fotos und stellte damit jedes Jahr eine neue Ausstellung der Gemeindegemeinschaft zusammen. Er gründete zusammen mit der katholischen Kirchengemeinde Steele den „Eine-Welt-Laden“, den er organisatorisch betreute und regelmäßig mit neuen Waren versorgte.

Er und seine Frau bleiben vielen Menschen in guter und dankbarer Erinnerung.

Peter Sander, Pfr. i. R.

Abschied von Karl-Heinz Stecker

Jesus Sirach 6,14 – Ein treuer Freund ist ein starker Schutz

Auf der Suche nach einem Bild von unserem Küster Karl-Heinz Stecker, den die meisten von uns noch vor Augen haben, bin ich nicht fündig geworden. Ja, das darf nicht wahr sein, aber es ist so. Ich bin Bilder-CDs durchgegangen, selbst alte Negative habe ich angesehen und Papierbilder durchblättert. Viele Feste waren das, Kirchplatzaktionen, Gemeindefeste, Osterfrühstücke, Stadtteilfeste, Weltmeisterschaften, Ausstellungsvorbereitungen, Gruppenaktionen, aber kein Bild von Karl dabei, das man hätte nehmen können. Eben mal von der Seite. Aber andererseits – es war ein seltsam-schönes Gefühl nach der Bildersuche. Es waren so viele schöne Feste und Veranstaltungen, bei denen ich ihn gewusst habe, schöne Erinnerungen an sehr schöne Ereignisse im Gemeindeleben, und er war mittendrin – wenn auch auf keinem meiner Bilder.

Karl war eine Konstante in allen Veränderungen der Gemeinde. Er war selber als junger Mann Mitarbeiter in der Jugendarbeit, kannte noch viele seiner ehemaligen Gruppenteilnehmer und es gab immer noch viele Verbindungen, auch als „seine“ Jugendlichen selber schon weit im Erwachsenenalter waren. Er hat Menschen kommen und gehen sehen, Kollegen, Mitarbeiter, Gemeindegeschichte miterlebt und auch unzählige Beerdigungen mit begleitet hier in der Zionskirche.

Karl war eigentlich nie weg, Er war der Gemeinde treu verbunden, treu und absolut loyal auch als Mitarbeiter-presbyter und -vertreter und im Küsterkonvent. Alle Veränderungen in der Gemeinde hat er mitgemacht und

mitgetragen. Treu, hilfreich, und manchmal hat er sich viel zugemutet.

„Pass auf... kann sein, dass sich wieder jemand über mich beschwert... Ich hab das und das...“, den Satz haben wir auch ab und an gehört, immer dann, wenn er für die Gemeinde unangenehme Begebenheiten mit Menschen klären musste in seinem Aufgabenbereich. Manches hat er uns da abgenommen. Ob auf dem Friedhof, im Blaumann auf dem Rasenmäher oder als Mann im schwarzen Anzug hinten in der Kirche, der alles im Griff hatte – er war der Gemeinde treu verbunden, obwohl er auch nicht nur gute Erfahrungen mit uns als Gemeinde gemacht hat. So auch sein Abschied, der Auszug aus der Wohnung, manches Miteinander hat ihn sehr getroffen und auch verletzt. Und einer, der unermüdlich für die Jugendgerichtshilfe Ansprechpartner war. Wie viele Menschen hatten wir in der Gemeinde mit Sozialstunden bis kurz vor Haftantritt. Oft war das mehr Auseinandersetzung als Arbeit und Hilfe. Er hat unermüdlich an Menschen geglaubt und Gemeinde auch als Chancegeber verstanden.

Selbst schon schwer gezeichnet von seiner Krankheit hat er uns noch in seinem alten Wirkungsbereich die letzten Geheimnisse der Verkabelungen und Verrohrungen gezeigt und hat bewusst Abschied genommen. Und er ging nicht alleine. Wegbegleiter/-innen, Presbyterinnen und Presbyter, Pfarrer und Pfarrfrauen haben ihn im Hospiz begleitet und er war nicht allein. Das ist ein gutes Gefühl, denn er hätte auch keinen, der ihn gebraucht hätte, allein gelassen. Ein treuer Freund war und ist etwas sehr Wertvolles. Danke, Karl!

Olaf Zechlin

Gedenken

Lieber Torsten, liebe Familie Stecker, liebe Angehörige, das Presbyterium unserer evangelischen Gemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg nimmt aufrichtigen Anteil am Tod Eures lieben Verwandten Karl-Heinz Stecker.



Karls Tod hat uns sehr betroffen und traurig gemacht. Er lebte und wirkte viele Jahrzehnte in unserer Gemeinde. Glaube und Menschlichkeit waren selbstverständlich in Karls Leben. Er kannte „seine“ Gemeinde wie kein zweiter, die Menschen,

Gemeindezentren, KiTas und Friedhöfe. Karl hat als Küster bei Amtshandlungen, Gottesdiensten, Beerdigungen und Festen für reibungsfreie Abläufe gesorgt. Man kannte Karl, seine Bereitschaft zuzuhören und anzupacken. Bis fast ans Ende seines Lebens war ihm sein Lebensbereich Kirche wichtig, bis zum Ende sein Glauben.

Im Namen des Presbyteriums und der Gemeinde verneige ich mich vor dem Menschen Karl-Heinz und sage DANKE

für sein „Dasein“ in vielfältigen, gerne übernommenen Tätigkeiten in Kirchen und Gemeinde! Gott segne Dich und Deine Angehörigen in ihrer Trauer.

Elke Weber

Eine kluge Aussage

Als ich von Herrn Steckers Tod erfuhr, fiel mir sogleich wieder folgende Begebenheit ein: Es geschah an einem Heiligen Abend vor vielen Jahren. Da mein Mann und ich eine konfessionelle Mischehe führen und unsere Kinder sich in beiden Kirchen zu Hause fühlen, besuchen wir Weihnachten mal den Gottesdienst „auf Zion“ und mal die Messe in der benachbarten Josephskirche. Im besagten Jahr hatten wir uns für „St. Joseph“ entschieden. Unsere älteste Tochter war inzwischen aus dem elterlichen Haus ausgezogen, wollte aber mit uns und ihren Geschwistern gemeinsam den Gottesdienst feiern. Irgendetwas musste zuvor in der Kommunikation schief gelaufen sein – wir warteten kurz vor Beginn der Messe in der katholischen Kirche auf sie, sie saß aber bereits in der evangelischen Kirche und wartete dort auf uns! Zwei Kurznachrichten, verschämt ins Handy getippt, verschafften Klarheit... „Wo seid ihr?“ „In Joseph!“... woraufhin unsere Älteste bei den ersten Orgelklängen eilends die Zionskirche verließ.

Den fragenden Blick von Herrn Stecker, der an der Tür wachte, beantwortete sie im Vorbeilaufen mit: „Ich bin in der falschen Kirche.“ Herr Stecker rief ihr hinterher: „Es gibt keine falsche Kirche!“ Recht hatte er!

Heidi Heimberg

Adventskalender 2021

Liebe Gemeinde, gerne möchte ich in diesem Jahr wieder den lebendigen Adventskalender aufleben lassen. Im letzten Jahr haben wir uns ökumenisch organisiert und ich finde, es hat wunderbar geklappt. Dieses Jahr wünsche ich mir, dass wir wieder um 18.00 Uhr draußen miteinander feiern. Gemeinsam beisammen sein, singen, beten, Geschichten hören – wäre das nicht wunderbar?

Jeder, der sich bereit erklärt ein Fenster zu gestalten, meldet sich bitte bei mir unter 0201 - 54 37 89 12 oder E-Mail: lebendiger-adventskalender@gmx.net. Ich vergebe die Termine. Egal ob als Einzelpersonen, Familien, Organisation, alle dürfen Anteil am Kalender haben. Bitte erzählen Sie es weiter. Alles was dann noch benötigt wird (Terminlisten, Liederhefte etc.), gelangt, wie in den letzten Jahren, zu Ihnen. Ich freue mich über Ihre Anrufe oder E-Mails.

Astrid Hübner

Seniorenkreis im Bodel

Der Seniorenkreis vom Bodelschwingh-Haus sucht Verstärkung. Wer Interesse an unterhaltsamen, kurzweiligen Nachmittagen hat, ist bei uns genau richtig. Neben vielen Unterhaltungen gehören auch Gesellschaftsspiele zu unserem Programm. Unsere Bingorunde besteht schon mehr als 50 Jahre, doch wir sind auch offen für neue Ideen.



Wer mitmachen möchte, kann sich dienstags ab 14 Uhr im Bodelschwingh-Haus bei Frau Nelli Herrmann melden, oder telefonisch unter 53 62 39. Wir freuen uns auf ganz viele Gleichgesinnte.

Ulla Rühl

„Du für den Nächsten“

So lautet das Leitwort der diesjährigen Adventssammlung der Diakonie. „Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt – und wenn sie noch so unbedeutend sind –, das habt ihr für mich getan.“ Nachzulesen im 25. Kapitel des Evangelium nach Matthäus, hier ruft Jesus zur Nächstenliebe auf.

Diakonie

Nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten sollen wir Christen unseren Nächsten zur Seite stehen. Dies wird im Begriff „Diakonie“ (altgriechisch: „Dienst“) deutlich. Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirche. Die Diakonie setzt sich für Menschen ein, die in sichtbarer oder verdeckter Not leben. Sie hilft sozial Benachteiligten und verbessert die Lebensbedingungen für Junge und Alte, Arme und Kranke, Alleinstehende und Familien, ohne danach zu fragen, welcher Religion sie angehören oder aus welchem Land sie kommen. Diakonie agiert besonders dort, wo Lücken im sozialen Netz sind. Sie will auch dort helfen, wo andere untätig bleiben. Dazu braucht die Diakonie Ihre Unterstützung!

Jede Spende ist ein Zeichen für Menschlichkeit und Solidarität für die Nächsten. Ich bitte Sie, liebe Gemeindeglieder, wenn es Ihnen möglich ist, sich an unserer Sammelaktion im Advent zu beteiligen. Wenn Sie die Arbeit der Diakonie bargeldlos unterstützen möchten, so können Sie die Spendengelder auf das Konto unserer Gemeinde, unter Angabe des Stichwortes „Adventssammlung 2021“ überweisen. Die Bankverbindung entnehmen Sie bitte diesem Gemeindebrief. Ansonsten können Sie die dieser Ausgabe beiliegende Sammeltüte bei einem Gottesdienstbesuch in den Klingelbeutel legen oder sie der Pfarrerin / dem Pfarrer übergeben. Sollten Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, legen Sie bitte einen Zettel mit Ihrer Anschrift in die Sammeltüte.

Im Voraus bedanke ich mich im Namen der Menschen, denen Ihre Spende zu Gute kommt. Ihnen allen wünsche ich eine gesegnete Zeit.

Kuno Mühlhaus

Frauenfrühstück

Das ökumenische Frauenfrühstück findet im Herbst 2021 **nicht** statt, da wir coronabedingt nicht mit so vielen Frauen in einem Saal zusammen sitzen dürfen/können. Das ist so mit den katholischen Frauen der Gemeinde St. Joseph abgesprochen worden. Wir hoffen, dass wir uns im Frühjahr 2022 wieder zum ökumenischen Frauenfrühstück im Gemeindesaal der Zionskirche treffen können.

Blieben Sie alle behütet !

Ellen Krebs-Teschauer

Aktuelle Termine und Veranstaltungen



Heliand-Zentrum



Zionskirche

Erntedank und Konfi-Vorstellung



Der Gottesdienst zum Erntedankfest findet am

Sonntag, dem 03.10.2021, um 11.15 Uhr

als Familiengottesdienst statt. Außerdem stellen sich die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden des Gemeindebezirks Freisenbruch vor.

Frauenabendkreis



Der Frauenabendkreis trifft sich in der Regel **14-tägig dienstags um 18.00 Uhr**. Die nächsten Termine sind:

- 12.10.** Heiteres Gedächtnistraining (Fr. B. Schwieters)
- 26.10.** Ohne Wohnung ist alles nichts (Fr. P. Fuhrmann)
- 09.11.** Bingo! (Fr. I. Gattwinkel)
- 23.11.** Tiere in der Bibel (Fr. R. Vaerst)
- 07.12.** Adventsfeier

Anschließend sind Weihnachtsferien.

Adventssingen



Wir laden Sie herzlich ein, am

Sonntag, dem 28.11.2021 (1. Advent), um 17.00 Uhr

den Advent musikalisch zu begrüßen. Stimmen wir uns mit unseren bekannten Adventsliedern auf die Adventszeit ein. Der Chor und der Flötenkreis der Gemeinde werden zu den besinnlichen Momenten der Feierstunde beitragen.

Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte zu Gunsten des Fördervereins gesammelt; es gelten die 3-G-Regeln.

Dorothea Menges und Olaf Zechlin

Aus dem Presbyterium

Das Presbyterium tagt derzeit häufiger als üblich.

Dies ist begründet in der besonderen Situation der durch den Wechsel von Pfarrerin Wilberg in die Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Kettwig freigewordenen 1. Pfarrstelle, die in vollem Umfang wiederbesetzt werden soll.

Im Presbyterium wird derzeit das weitere Vorgehen sehr intensiv diskutiert und in einer weiteren Sondersitzung werden im September Mitglieder des Kreissynodalvorstandes (Leitungsgremium des Kirchenkreises) zu einer Wahlberatung im Zuge der Pfarrstellenbesetzung in die Gemeinde kommen.

Im Ausschreibungsverfahren für die Jugendleitendestelle (50%) wird mit dem einzigen Bewerbenden das Gespräch gesucht.

Künftig sollen die Gottesdienste der Gemeinde wieder in Präsenzform stattfinden, ab dem 03.10.21 (Erntedankfest) soll dann unter der 3G-Regel Gottesdienst gefeiert werden. Die 3G-Regel besagt zum jetzigen Zeitpunkt, dass in unseren Kirchen beim Gottesdienst auf einem festen Sitz- oder Stehplatz auf die bisherigen Schutzmaßnahmen (1,5-Meter-Abstand, Mund-Nasen-Schutz) verzichtet werden kann, wenn die Teilnehmenden ihre Immunität nachweisen (vollständiger Impfschutz oder Nachweis der Genesung) oder getestet sind. Getestete Personen sind diejenigen, die über ein nach der Corona-Test-und-Quarantäneverordnung bescheinigtes negatives Ergebnis eines höchstens 48 Stunden zurückliegenden Antigen-Schnelltests oder eines von einem anerkannten Labor bescheinigtes höchstens 48 Stunden zurückliegenden PCR-Tests verfügen. Handelsübliche Antigen-Selbsttests, die an der Kirchentür angeboten werden, entsprechen dieser Richtlinie nicht.

Schülerinnen und Schüler gelten aufgrund ihrer Teilnahme an den verbindlichen Schultestungen als getestete Personen. Kinder bis zum Schuleintritt sind ohne Vornahme eines Coronatests getesteten Personen gleichgestellt.

Die Nachweise einer Immunisierung oder Testung werden vor dem Gottesdienst kontrolliert; Besuchende, die keinen Nachweis vorweisen können, können am Gottesdienst nicht teilnehmen.

Das Presbyterium hat weiter beschlossen, dass nunmehr auch wieder Abendmahlsfeiern stattfinden können und sich

für eine sichere Form des Wandelabendmahls mit Einzelkelchen entschieden. Um diese vorbereiten zu können, wird um Anmeldung zu den entsprechenden Gottesdiensten gebeten; die Teilnahme einzelner, nicht angemeldeter Gottesdienstbesucher ist dennoch möglich. Einzelheiten zum Ablauf werden in den Gottesdiensten erläutert.

Auch Gruppen und Kreise wie auch Musikgruppen und Chöre können wieder mit den entsprechenden Konzepten in Präsenz zusammenkommen.

Die Küchennutzung in den Zentren ist ebenfalls wieder möglich, sie wird für die Vor- und Nachbereitung auf zwei Personen begrenzt. Alle bisher bekannten und bewährten Hygienemaßnahmen wie Händedesinfektion, das Maskentragen bis zum festen Sitzplatz, der Mindestabstand, die ausreichende Belüftung und die Rückverfolgbarkeit müssen weiter eingehalten werden.

Zum 01.10. wird Nicole Ollig an Stelle von Fr. Geißler, die sich künftig auf ihre Tätigkeiten im Gemeindebüro konzentrieren wird, ihren Dienst als Küsterin der Gemeinde aufnehmen. Viele von Ihnen kennen Frau Ollig bereits aus ihrer bisherigen Arbeit und ihrer Vorstellung im Gottesdienst am 22.08.

Mit großem Bedauern hat das Leitungsorgan unserer Gemeinde zur Kenntnis genommen, dass Andreas Müller die seit Jahren bewährte Arbeit in der verantwortlichen Gestaltung unseres Gemeindebriefes *brücke* mit der Februarausgabe 2022 einstellen möchte. Sie erinnern sich sicher, dass bereits vor geraumer Zeit Aufrufe zur Interessenbekundung für die (Teil-)Nachfolge an dieser Stelle zu finden waren. Es wird nun, unter Einbeziehung der Leitung des Öffentlichkeitsreferates des Kirchenkreises, nach Wegen zur Sicherstellung des Fortbestandes der *brücke* gesucht.

Die Goldkonfirmation wird voraussichtlich im Mai 2022 stattfinden.

Das Presbyterium bemüht sich mit Hilfe der Umweltgruppe der Gemeinde, verschiedene von der Gemeinde beeinflussbare Faktoren wie Einweggetränkeflaschen, Putzmittel etc. zukünftig noch umweltverträglicher auszugestalten, um unserem Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung nachzukommen.

Uwe Paulukat

Monatsspruch
OKTOBER
2021

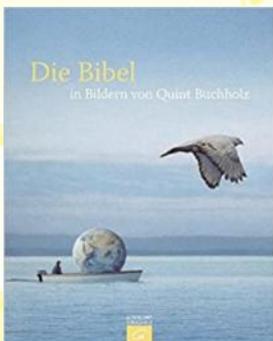
Lasst uns **aufeinander achthaben** und einander **anspornen zur Liebe** und zu guten Werken.

HEBRÄER 10,24

Amtshandlungen Juli und August 2021



Neues vom Bücherwurm



Die Bibel in Bildern
Autor: Quint Buchholz
Verlag: Gütersloher Verlagshaus
Preis: 24,99 €, jetzt 9,99 €

„Zwischen den alten Geschichten der Bibel und meinen Bildern gibt es Türen. Viele Türen. Dass die Geschichten, Mythen und Symbole des großen Menschheitserfahrungsbuches Bibel unsere gesamte westliche Kultur bis heute prägen und auch für die bildende Kunst einen unerschöpflichen und immer wieder neu verwendeten Bildvorrat bereithalten, war mir ganz allgemein wohl bewusst. Aber auf meine eigene Arbeit hatte ich das bisher nur selten be-

zogen. Also hatte ich auch noch kaum wahrgenommen, wie nah manche Bilder bestimmten Aspekten dieser Texte waren. Und wie ich jetzt sah, waren das oft gerade jene Texte, in denen ich glaubte, ganz unmittelbar von mir erzählt zu haben. Was sich daran anschloss, war eine lange, berührende Entdeckungsreise, der ich in immer größerer Demut – ich habe kein anderes Wort dafür – folgte: Durch meine Geschichten in der Bibel, die wieder entdeckten, die neu entdeckten und die noch zu entdeckenden. Aber auch, mit verändertem Blick, noch einmal durch meine Bilder aus 26 Jahren. Durch die Türen, die sich dazwischen auftaten, kann man ja in beide Richtungen gehen.“

Der nächste Büchertisch im Heliand-Zentrum öffnet am **24.10. und 14.11.2021.**



**Herzlichen
Glückwunsch!**



**Alles Gute
zum Geburtstag!**

© Andreas Hermsdorf / pixelio.de

» Der Herr aber **richte eure Herzen aus** auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.

Monatsspruch
NOVEMBER
2021

2. THESSALONICHER 3,5



H · E · U

**HORST-EIBERGER
UNION**

Bernstein - Export

**DAS
BIER
FÜRS
REVIER**

www.horst-eiberger-union.de

info@horst-eiberger-union.de



OPTIK HAHNE

Brillenmode Kontaktlinsen LowVision

OptikHahne

Bochumer Landstr. 318 | 45279 Essen | Tel. 0201 53 34 58
www.optik-hahne.de



LEHN
Immobilien

**Ihr fairer Immobilienpartner
im Essener Osten**

Bochumer Landstr. 319 · 45279 Essen
Telefon: 0201-49 03 78 4
www.lehn-immobilien.de

Für unsere
Kunden suchen
wir seniorenger.
Eigentumswohnungen
u. familienfreundl.
Einfamilienhäuser
im Essener Osten
u. Südosten

AUTOTECHNIK STEEG

MEISTERWERKSTATT

Seit 10 Jahren in Folge
von unseren Kunden gewählt !
Vielen Dank für Ihre Treue und Ihr Vertrauen !



Bochumer Landstraße 242
Essen Freisenbruch
Tel. 534497

beratung@autotechnik-steeg.de
www.autotechnik-steeg.de
www.facebook.com/autotechniksteeg



SCHULTE

**BOCHUMER LANDSTR. 302
45279 ESSEN
TEL. 0201 / 534 524**

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE

POST
LOTTO
PASSFOTOS
PAPETERIE
GESCHENKE
TABAKWAREN
ZEITSCHRIFTEN

**EGAL WELCHEN
TREIBSTOFF SIE WÄHLEN,
WIR MACHEN DEN SERVICE.**

**AUTOHAUS
DIETHER**

KARL-HEINZ DIETHER GMBH - Lahnbeckestr. 4, 45307 Essen - Wir leben Service ★★★★★

Heilpraktikerin

Annegret Göhmann-Papsdorf
Wolfskuhle 59, 45276 Essen



*Craniosacrale Therapie
sanfte Berührung
und Entspannung*

Telefon: 0201 50726806
www.cranio-goehmann.de



Natürlich

LINDEN-APOTHEKE

EVA HOBURG

Bochumer Landstr. 193a

Telefon 0201 50 35 40 • Fax 0201 50 05 62

www.die-linden-apotheke.de • e-mail: die-linden-apotheke@gmx.de



R. W. Bunsen



Bunsen-Apotheke

45279 ESSEN-SEELE-DAHLHAUSER STR. 182

APOTH. NAVID ASKARI

TEL. 53 23 05

u.a. spezialisiert auf Tierarzneimittel !! · Homöopathie · Biochemie

www.**Mehr-Freude-am-Haus**.de



Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner für die gesamte Haustechnik.
Beratung – Planung – Generalübernahme – Ingenieurbüro
HEEP Elektro GmbH **HEEP TGA GmbH**
Bochumer Landstr. 295, 45279 Essen
Telefon: 02 01 / 50 07 37, Telefax: 02 01 / 50 10 77

Meisterbetrieb



Mathar GmbH

Sanitär • Heizung • Klima

Tel.: 50 56 19 / 20 21 72

45279 Essen-Steele • Hangohrstraße 28c
www.mathar-gmbh.de • info@mathargmbh.de

Hausmeister & Handwerker Service-Trewin



Ihr persönlicher Handwerker & Hausmeister



Ronald Trewin

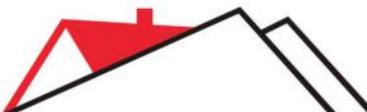
Ich erledige alle kleineren und größeren Arbeiten und Reparaturen in Haus, Wohnung und Garten.

kompetent - preiswert - zuverlässig

Weg am Berge 40- 45279 Essen-Horst | Tel: 0201 8545128 & Handy: 0176 800 68 600

BEDACHUNGEN BARANEK GmbH & Co. KG

Ulrich Baranek Dachdeckermeister Marcus Baranek Dipl.-Bauingenieur



Reparatur und Neuanbringung • Ziegeldächer • Flachdächer • Fassadenbekleidung • Dachrinnen • Kupferarbeiten • Balkonabdichtungen • VELUX Profi-Partner

Im Kampe 15, 45279 Essen

Tel. 0201 / 53 26 13
Fax 0201 / 54 16 11
E-Mail: DachBaranek@aol.com
www.bedachungen-baranek.de



Slevogt

JANNIK SLEVOGT
VON-DER-VOGELWEIDE-STR. 67
45279 ESSEN
0201 53 68 12 05
J.SLEVOGT@YAHOO.DE
WWW.GALABAU-SLEVOGT.DE

GARTENPFLEGE UND -GESTALTUNG • TERRASSENBAU • ZÄUNE

Blumen Lueben

Grabpflege Floristik Garten



www.lueben.de, info@lueben.de
Bochumer Landstr. 237, 45276 Essen, Tel. 5022411

BESTATTUNGSHAUS bleines-wellhardt

helfen • beraten • betreuen



BESTATTER
VOM HANDWERK GEPRÜFT

kostenlose Bestattungsvorsorge

45276 Essen-Freisenbruch
Bochumer Landstraße 177

Telefon (0201) 53 32 94
www.bestattungshaus-bleines.de

BESTATTUNGSHAUS MÜLLER-HAUPT

24-Stunden-Trauerhilfe
☎ 0201 50 54 55



BESTATTUNGSHAUS MÜLLER-HAUPT
Hellweg 101 • 45279 Essen
post@mueller-haupt.de • www.mueller-haupt.de

AUS DEM SIEPEN GRUPPE

Jux

SEIT ÜBER 90 JAHREN

- BLUMEN
- DEKORATIONEN
- KUNSTGEWERBE
- GARTENGESTALTUNG U. PFLEGE
- LANDSCHAFTSBAU
- FRIEDHOFSARBEITEN

FIRMA MARKUS JUX

TELEFON: (0201) 53 44 14
TELEFAX: (0201) 54 23 90

menschlich nah



Bochumer Landstr. 213 · 45276 Essen
Telefon: 0201 / 53 41 41

info@niedernhoefer-pfeiffer.de · www.niedernhoefer.de

Wohngesunde Möbel und Holzbauten

- Mit umweltverträglichen Leimen, Ölen und Lacken
- Mit Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft



**thomas
westermeier**
nachhaltiges schreinerhandwerk

Rufen Sie uns gerne an unter ☎ 0201 875 018 90 oder 0176 614 197 10

Breloher Steig 5, 45279 Essen-Horst

info@thomaswestermeier.de · www.thomaswestermeier.de

IHRE IMMOBILIE VERDIEN T DEN BESTEN SERVICE

HIRSCHMANN
IMMOBILIEN

SIE WÜNSCHEN SICH EINE DISKRETE VERMARKTUNG?
MIT UNS IST DAS SELBSTVERSTÄNDLICH!
TELEFON 0201- 87 42 43 70
WIR FREUEN UNS AUF SIE



HIRSCHMANN IMMOBILIEN GmbH
Zentrale: Gut Hackenberg
Meisenburgstr. 169 - 173
45133 Essen-Bredeney
E-Mail: info@hirschmann-immobilien.de

Filiale Essen-Heisingen
Bahnhofstr. 25

Filiale Essen-Werden
Hufergasse 22

Den letzten Weg
liebepoll gestalten



**BESTATTUNGSHAUS
MULTHAUPT-FELDMANN**

Dahlhauser Str. 159 · 45279 Essen-Horst
Telefon: 0201 - 53 10 10



Jeweils mittwochs von 15:00 - 16:00 Uhr kostenlose Hartz
IV Beratung im Bonhoeffer-Haus im Mierendorffweg 4.
Die Beratung erfolgt durch

Rechtsanwältin
Gabriele Junker
Kreulichweg 94
45307 Essen

Telefon: 0201 / 5980431

Fax: 0201 / 43759311

e-mail: info@ra-junker-online.de

BLT 
BERGISCHES LAND TREUHAND

BLT Kögel Dobsch & Partner
Steuerberatungsgesellschaft mbB
Großer Schirnkamp 13; 45279 Essen
Tel.: 0201/61527723
E-Mail: m.koegel@blt-steuerberatung.de

“Wir helfen, beraten und gestalten – kompetent, engagiert und schnell.”

www.blt-steuerberatung.de

*Gesundes,
frisches
Essvergnügen*

Wir liefern Ihnen wöchentlich knackige
Frische ins Haus. Obst, Gemüse, Käse,
Milch & Co, Backwaren und Wurst -
Wir bieten Ihnen Lebensmittel aus
ökologischem Landbau entsprechend dem
saisonalen und regionalen Angebot.

Ob Single oder Großfamilie – wir stellen
Ihnen Ihren individuellen Korb für
natürlichen Genuss zusammen.

Noch Fragen? - Dann fragen Sie:

Flotte  **arotte**

Dipl. Ing. Landbau
Christian Goerd
Telefon: 02327 – 8308 630
post@flottekarotte.de
www.flottekarotte.de

www.containerservice-essen.de



BÄHR
Containerdienst GmbH
☎ **53 11 95**
Dahlhauser Str. 130a



DER FEINE MITTAGSTISCH

Täglich frisch gekochte warme Speisen !

Vorbestellung erwünscht !
Lieferung frei Haus !

Fleischerfachgeschäft Edgar Gorgas
Inh. Gerd Fürst
– ein Begriff für Qualität –

Dahlhauser Str. 167
45279 Essen
Ruf: 53 40 11

Predigtstätten und Gemeindezentren

mit regelmäßigen Gruppen und Veranstaltungen

Bodelschwingh-Haus

Jaspersweg 14, Tel. 52 23 63

Küsterdienst: Mo. 8.00 - 10.00 Uhr, Fr. 9 - 11 Uhr

Montag

Ballettgruppe

für Kinder von 5 - 7 Jahren 16.00 Uhr

für Kinder von 8 - 10 Jahren 17.00 Uhr

für Kinder und Jugendliche über 15 Jahre 18.00 Uhr

(Frau Weiß, Tel. 53 12 30)

Dienstag

Schulgottesdienst 08.00 - 08.45 Uhr

alle zwei Wochen

Rucksackprogramm 09.00 - 11.00 Uhr

(Elena Kniss, Tel. 83 72 461)

Seniorenkreis 14.00 Uhr

(Frau Nelli Herrmann, Tel. 53 62 39)

Altherrenclub (mit Skat) 14.00 Uhr

(Herr Sinowzik, Tel. 53 68 498)

Romanos-Chor-Probe 19.30 - 22.00 Uhr

(Lisa Abuljak, Tel. 53 61 41)

findet nicht mehr statt

Mittwoch

Kreis junger Frauen 09.00 - 11.00 Uhr

Ballett II

für Kinder von 6-10 Jahren 16.30 - 17.30 Uhr

für Kinder von 10-14 Jahren 17.30 - 18.30 Uhr

(Frau Weiß, Tel. 53 12 30)

Gemeindeaufbaukreis (GAK) 18.30 Uhr

(Herr Zechlin, Tel. 53 10 31)

Donnerstag

Elterncafé 09.00 - 11.00 Uhr

mit gem. Frühstück jeden 3. Do im Monat

Frauennachmittag 15.00 - 17.00 Uhr

1., 3., 5. Do im Monat

(Frau Selle, Tel. 53 66 585, Frau Vaerst, Tel. 53 13 06)

Kinderchor „Hokus Pokus“ 17.00 - 19.00 Uhr

(Natalja Keller, Tel. 95 95 612)

Freitag

Schachclub 19.00 Uhr

Bonhoeffer-Haus

Mierendorffweg 4, Tel. 18 53 57 40

Küsterdienst: Di. und Mi. 10.00 - 11.30 Uhr

Montag

Turngruppe (Frau Priehl) 18.45 - 20.00 Uhr

Dienstag

Schulgottesdienst 08.15 Uhr

letzter Dienstag im Monat

Singekreis 18.00 Uhr

jeden 2. Dienstag im Monat (Frau Braune)

Mittwoch

Plauderzeit 10.00 - 13.00 Uhr

(Ursula Rühl, Tel. 0174 806 0084)

Freitag

Nähkreis 09.00 Uhr

(Karin Wiele, Tel. 50 35 39; Ursula Rühl, Tel. 0174 806 0084)

Samstag

Nähkurs 10.00 Uhr

(Karin Wiele, Tel. 50 35 39; Ursula Rühl, Tel. 0174 806 0084)

Martineum

Augenerstraße 36

Second-Hand-Kreis 15.00 - 17.00 Uhr

jeden 3. Dienstag im Monat

Alzheimer-Selbsthilfegruppe 14.30 Uhr

jeden 2. Donnerstag im Monat

Strickkreis 15.00 - 16.30 Uhr

jeden zweiten Dienstag (Paul-Bever-Haus)

Frau Tarrach (Tel. 54 08 95)

Weitere Veranstaltungen unter www.martineum-essen.de



Heliand-Zentrum

Bochumer Landstr. 270, Tel. 53 77 14

Küsterdienst: Montag und Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Jugendbereich Tel. 54 08 32
Bürozeiten: Mittwochs von 15.00 - 16.30 Uhr

Montag

AKMG - Aktionskreis Mittlere Generation 20.00 Uhr

I.d.R. jeden vorletzten Montag im Monat
(Egon Albrecht, Tel. 50 11 01, akmg@f-h-e.de)

Dienstag

Miniclub 09.30 - 11.30 Uhr

(Karin Wiele, Tel. 50 35 39)

Stickkreis 09.30 - 11.30 Uhr

jeden 1. Dienstag im Monat
(Frau Strothotte, Tel. 53 60 12; Frau Langbein, Tel. 52 13 43)

Kirchlicher Unterricht 16.00 - 17.30 Uhr

Club der Junggebliebenen 14.00 Uhr

(Fr. Faseler, Tel. 53 97 43; Fr. Dobertin, Tel. 50 27 07)

Kinderkirchen-Vorbereitungskreis 19.00 Uhr

Mittwoch

Miniclub 09.30 - 11.30 Uhr

(Karin Wiele, Tel. 50 35 39)

Frauen-Bibel-Gesprächskreis 10.00 - 12.00 Uhr

am 2. Mittwoch des Monats (Ulrike Ebsen, Christiane Sander)

Backsteintreff (7-11 Jahre) 16.00 - 17.30 Uhr

(Elias Seegy, Laura Staar, Tel. 0176 44 47 57 00)

Jugendtreff (ab 12 Jahren) 17.30 - 19.00 Uhr

(Elias Seegy, Laura Staar, Tel. 0176 44 47 57 00)

Arbeitskreis Heliand-Zentrum 19.30 Uhr

letzter Mittwoch im Monat (Margrit Bretsch, Tel. 50 02 32)

Donnerstag

Gospelchor Upstairs to Heliand 20.00 Uhr

(Egon Albrecht, Tel. 50 11 01; Karin Wiele, Tel. 50 35 39;
u-t-h@gmx.de)

Sonntag

Kaffee-Schoppen jeden Sonntag nach dem Gottesdienst

Eine-Welt-Stand jeden 3. Sonntag im Monat

findet derzeit nicht statt

Büchertisch nach dem Gottesdienst

24.10., 14.11.2021

Zionskirche und Gemeindezentrum

Dahlhauser Straße 161, Tel. 0157 353 30174

Küsterdienst: Montags 10.15 - 12.15 Uhr

Montag

Seniorenkreis

11.10., 25.10., 08.11., 22.11.2021 **15.00 Uhr**
(Fr. Weller, Tel. 53 87 79)

Geselliges Singen 16.00 Uhr

jeden 3. Montag im Monat (Fr. Menges)

Gospelchor (Frau Menges) 19.00 Uhr

Chor (Frau Menges) 20.15 Uhr

Dienstag

Jugendmigrationsdienst Essen 14.00 - 16.00 Uhr

für Jugendliche unter 27 Jahren

findet nicht mehr statt

Kirchlicher Unterricht 16.00 - 18.00 Uhr

Frauenabendkreis 18.00 Uhr

(14tägig, Frau Schwieters, Tel. 53 30 89)

Bastelgruppe 19.00 Uhr

(Fr. Hamm, Tel. 53 21 51)

Flötenkreis (Frau Menges) 19.00 Uhr

Besuchsdienstkreis / brücke-Austräger

nach Absprache

10.00 Uhr

Mittwoch

Spätaussiedlerberatung 14.00 - 16.00 Uhr

findet nicht mehr statt

Zions-Club 40plus 18.30 Uhr

06.10., 20.10., 03.11., 17.11., 01.12.2021

(H. Hermanns, Tel. 53 30 09)

Donnerstag

Kleiderbörse 09.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 17.00 Uhr

jeden 1. Donnerstag im Monat

Arbeitskreis Zionskirche (ZAK) 18.30 Uhr

(Fr. Hamm, Tel. 53 21 51)

Freitag

Jugendgruppen (ruhen derzeit)

Jungschar (7-11 Jahre) 16.00 - 17.30 Uhr

Komm,ma (ab 12 Jahre) 17.30 - 18.30 Uhr

(N.N.)

Spieletreff 20.00 Uhr

2. Freitag im Monat

(Andreas Hechfellner, spieleabend-zionskirche@online.de)

Sonntag

Kirchenkaffee – Eine-Welt-Stand – Büchertisch –

Bastelarbeiten

2. Sonntag im Monat vor und nach dem Gottesdienst

Gottesdienstplan Oktober / November 2021

Derzeit finden alle Gottesdienste in den Kirchen statt; sollte sich die Corona-Lage wieder verschärfen, kann sich dies jedoch ändern. Bitte informieren Sie sich stets aktuell über www.f-h-e.de oder über den Anrufbeantworter des Gemeindebüros (84 72 620)!

	Heliand-Zentrum	Bodelschwingh-Haus	Zionskirche
03.10.	11.15 Niggeling Erntedank-Gottesdienst mit Konfi-Vorstellung und Anspiel 		10.30 Zechlin Erntedankgottesdienst mit der KiTa  18.00 Zechlin Kantatengottesdienst 
10.10.	11.15 Paulukat		9.45 Paulukat
17.10.	11.15 Jager		11.00 KiGo-Team 
24.10.	11.15 Göbelsmann		9.45 Göbelsmann
31.10.	11.15 Niggeling		10.30 Zechlin Konfirmation
07.11.	11.15 Jager		9.45 Jager
14.11.	11.15 Zechlin		9.45 Zechlin
21.11.	Ewigkeitssonntag 11.15 Jager  14.30 Niggeling Friedhof Freisenbruch		9.45 Zechlin  14.30 Zechlin Friedhof Horst
28.11.	1. Advent 9.45 N.N.		11.15 N.N.
05.12.	2. Advent 9.45 Zechlin		11.15 Zechlin 
	Familiengottesdienst		Gottesdienst mit besonderer Musik
			Kindergottesdienst

Im **Alfried-Krupp-Krankenhaus Steele** sowie in den **Seniorenzentren** werden **derzeit keine Gottesdienste** gefeiert.

 Das **Abendmahl** wird derzeit ausschließlich als **Wandelabendmahl** mit Einzelkelchen gefeiert.

BITTE ZU DIESEN GOTTESDIENSTEN VORHER ANMELDEN!

Wenn Sie ein **Haus- oder Krankenabendmahl** wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pfarrerrinnen oder den Pfarrer.

Ansprechpartner und Adressen

Pfarrdienst

Dr. Cornelia Jäger Tel. 59 78 636
cornelia.jaeger@ekir.de
Birgit Niggeling Tel. 53 48 13
birgit.niggeling@ekir.de
Olaf Zechlin Tel. 53 10 31
 Dahlhauser Straße 161a *olaf.zechlin@ekir.de*

Prädikant

Uwe Paulukat Tel. 53 16 75
 (ab 17 Uhr)
 Von-Ossietzky-Ring 78 *uwe.paulukat@ekir.de*

Presbyterium

Katrin Heidrich Tel. 5 64 77 56
 Astrid Hübner Tel. 54 37 89 12
 Markus Kögel
 Jörg Köppen 0157 84 55 48 74
 Kuno Mühlhaus Tel. 53 99 83
 Uwe Paulukat Tel. 53 16 75
 Ursula Rühl 0174 806 00 84
 Elias Seegy 0176 44 47 57 00
 Elke Weber Tel. 21 56 65
 Gabriele Werner Tel. 53 55 48
 Dorothea Menges (Mitarb.-Presb.) Tel. 45 31 39 90
 0176 544 146 24

Küsterdienst

Eva Dörr, Nicole Ollig, Cerstin Piechotta
 (Erreichbarkeit siehe Predigtstätten und Gemeindezentren)

Kirchenmusik

Dorothea Menges Tel. 45 31 39 90
dorothea.menges@f-h-e.de 0176 544 146 24
 Ingeborg Deck Tel. 44 19 35

Jugendleiter/-in

N.N.
jugend@f-h-e.de, Instagram: @jugendfhe

Gemeindebüro

Bochumer Landstraße 270, 45279 Essen
 Andrea Geißler Tel. 847 26 20
gemeindebuero@f-h-e.de Fax 847 26 29
Di 8.00 - 12.00 Uhr, Do 8.30 - 11.30 Uhr

Friedhofsamt

Jacqueline Heib Tel. 22 05-522
jacqueline.heib@evkirche-essen.de Fax 22 05-525
Haus der Kirche, III. Hagen 39, 45127 Essen, Zimmer 319
Mo, Mi, Do: 9.00 - 15.30 Uhr, Fr: 9.00 - 13.00 Uhr

Tauf- und Patenbescheinigungen

Carina Hermann Tel. 2205-305
carina.hermann@evkirche-essen.de

Evangelische Friedhöfe

Bochumer Landstraße 239
 Uwe Faseler Tel. 50 04 81
Hülsebergstraße: Kontakt über das Friedhofsamt (s.o.)

Kindergärten

Kindertagesstätte Vogelweide, Von-der-Vogelweide-Straße 58
 Leiterin: Beata Hoffmann Tel. 2664 603 100
be.hoffmann@diakoniewerk-essen.de
Kindertagesstätte Kunterbunt, Jaspersweg 12
 Leiterin: Anja Tomiczek Tel. 2664 602 100
a.tomiczek@diakoniewerk-essen.de
Kindertagesstätte Wühlmäuse, Dahlhauser Str. 161
 Leiterin: Maria Jancev Tel. 2664 606 100
m.jancev@diakoniewerk-essen.de

Förderverein

Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde
 Freisenbruch-Horst-Eiberg e.V.
 Ulrich Werner (Vorsitzender) Tel. 53 55 48
 Reinhard Ziegler Tel. 53 24 91
www.f-h-e.de/foerderverein

Konto der Gemeinde: Ev. Kirchengem. Freisenbruch-Horst-Eiberg, IBAN: DE65 3506 0190 5223 2003 21, BIC: GENODED1DKD
Konto des Fördervereins der Gemeinde: IBAN: DE50 3606 0488 0130 5025 00, BIC: GENODEM1GBE

Weitere Kontakte

Diakoniestation, Kaiser-Wilhelm-Str. 26
Häusliche Alten- und Krankenpflege und Mobiler Sozialer Hilfsdienst
 Christiane Bröders Tel. 85 457-0
Martineum
 Augenerstraße 36 Tel. 50 23-1
Alfried Krupp Krankenhaus Steele
 Hellweg 100 Tel. 8 05-0
Notdienstpraxis Tel. 5 45 75 75
Hospiz Steele e.V.
 Hellweg 102 Tel. 8 05 27 00

Haus der Ev. Kirche Essen
 III. Hagen 39 Tel. 22 05-0
Zentrale Pflegeberatung der Diakonie
 III. Hagen 39 Tel. 22 05-158
e.stieler@ev-pflegeberatung-essen.de

Ökumenischer Eine-Welt-Laden Steele

Gemeindezentrum an der **Friedenskirche**
Verkauf Do. 15 - 18 Uhr und Sa. 10 - 13 Uhr
Heliand-Zentrum: Jeden 3. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst; **Zionskirche:** Jeden 2. Sonntag im Monat vor und nach dem Gottesdienst

Telefonseelsorge 0800 111 0 111 (kostenlos)
Kinder-Notruf 0201 26 50 50

